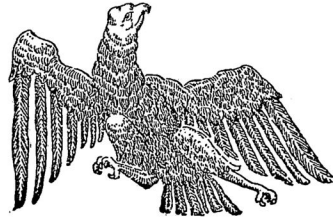


Abonnements

werden von den Postanstalten, den Briefträgern und unseren
 Nebenstellen im Kreise oder direkt beim Verlage angenommen.
 * Bezugspreis monatlich 1,60 Reichsmark zuzügl. Postgebld.
 Das Zeltower Kreisblatt erscheint täglich, außer an
 Sonn- und Feiertagen.
 Verlag und Schriftleitung: Berlin W 35, Lühnowstraße 87.



Anzeigen

werden im Verlage: Berlin W 35, Lühnowstraße 87, von unseren
 Nebenstellen im Kreise und allen Anzeigen-Expeditionen angenommen.
 Die 6gepaltenen Millimeterzeile oder deren Raum kostet 14 Pfennig,
 die 3gepaltenen Kleinzeile im Reklameteil und an der Spitze des
 Blattes 1,25 Reichsmark.
 Abonnenten erhalten auf Familienanzeigen 25 Prozent Rabatt.
 Kl. Anzeigen: Das Wort 10 Pf., fette Wörter 20 Pf.

Zeltower Kreisblatt

Versprech-Anschluß:
 Sammel-Nr. B 2 11010 0671.

Täglich erscheinende Zeitung.

Postkassentext:
 Berlin 1519 51.

Nr. 82.

Berlin, Donnerstag, den 6. April 1933.

78. Jahrg.

Der Kanzler für die Erhaltung des Bauerntums

Die Tagung des Landwirtschaftsrats

Im Plenarsitzungsaal des Herrenhauses in Berlin fand die 63. Vollversammlung des Deutschen Landwirtschaftsrates statt, zu der sehr zahlreiche Vertreter der deutschen Landwirtschaftskammern aus dem ganzen Reichsgebiet erschienen waren. U. a. waren Vizelandtagspräsident von Papen und Reichsminister Dr. Eugen Berg mit seinen Mitarbeitern anwesend. Unter den bekannten Vertretern der Landwirtschaft bemerkte man den früheren Reichsernährungsminister Schiele und Herrn von Döbenburg-Januschau. Der Präsident des Deutschen Landwirtschaftsrates, Dr. Brandes, eröffnete die Tagung mit der Mitteilung, daß der Reichsminister ihm habe sagen lassen, er sei in einer wichtigen Besprechung und könne erst im späteren Verlauf der Sitzung erscheinen, bitte jedoch, mit den Verhandlungen beginnen zu wollen. Dr. Brandes stellte darauf die Tagesordnung insofern um, als er die Begrüßungsansprache bis zum Erscheinen des Reichsministers vertagte und sofort selbst sein Hauptreferat für die Tagung erstattete.

Präsident Dr. Dr. h. c. Brandes-Althof-Saupern führte in seinem Vortrag über den „Aufbau der nationalen Agrarwirtschaft“ etwa folgendes aus:

Wofür wir immer gekämpft haben, die nationale Wirtschaftspolitik, soll jetzt verwirklicht werden. Dem deutschen Bauern soll wieder Existenzmöglichkeit und wirtschaftliches Fortkommen gegeben werden. Die städtische Bevölkerung muß erkennen, daß auch ihre Existenz einen gesunden und kaufkräftigen Bauernstand bedingt.

Die Wichtigkeit der Nahrungsfrage als wirtschaftlicher und politischer Nachhakt

muß hier klargestellt werden. In den Händen der städtischen Hausfrau liegt es, das vielleicht wirksamste Arbeitsbeschaffungsprogramm durchzuführen, wenn sie die deutsche Ware kauft. Auf der anderen Seite muß sich der Landwirt klar machen, welche große Aufgaben ihm durch eine nationale Wirtschaftspolitik zugewiesen werden, und daß dem Recht auf Erhaltung der Ehre auch Pflichten gegenüberstehen.

Was die künftige Handelspolitik betrifft, so entspreche das bisherige System unbedingt der Wirtschaftslage und fester Kaufkraft zwar den Anforderungen des Weltmarktes; nationale Wirtschaftspolitik lasse sich aber auf der Grundlage dieses Systems nicht mehr treiben. Deshalb fordere die Landwirtschaft

autonome Kontingente und Zölle

als die einzig wirksamen Mittel gegen Ueberflutungen des deutschen Marktes mit Auslandswaren. Man könne nicht zu geregelter Produktion, wenn der Bauer mit fortwährenden Preisrückgängen rechnen müsse.

Neben den handelspolitischen müßten binnenwirtschaftliche Maßnahmen getroffen werden. Zur Verhinderung ständen Monopole, Werverbündnisse, Abzäune, Verteilungsverbände, verschiedene Befreiungsmaßnahmen.

In Vorausschüssen, die zu schaffen seien, erwähnte der Redner die Mitwirkung der Reichsbank. Eine

vollständige Uebereinstimmung zwischen Kabinett und Reichsbank

sei herzustellen. Vorausschüsse für eine Allgemeine Zinslenkung sei außer der Diskussion, daß nicht mehr in beliebiger Höhe sowie zu beliebigen Zinssätzen geborgt werden dürfe.

Zur Siedlungsfrage betonte der Redner, daß der Deutsche Landwirtschaftsrat die Siedlung für unbedingt nötig halte.

Der Siedler müsse aber ein freier Bauer werden und kein Rentenempfänger.

Ebenso werde es nötig sein, an die Steuern heranzugehen, um das Gleichgewicht herzustellen. Aus der Substanz könnten Steuern nicht bezogen werden. Hinsichtlich der Soziallasten seien dankenswerter Weise die Anfänge zur Rationalisierung schon gemacht.

Während der Ausführungen von Präsident Dr. Brandes wurde das Erscheinen des Reichsministers angekündigt. Dr. Brandes unterbrach darauf seine Rede. Als der Reichskanzler mit seinen Begleitern den Sitzungsaal betrat, erhoben sich alle Anwesenden von ihren Plätzen.

Präsident Dr. Brandes hielt dann die Begrüßungsansprache, wobei er erklärte, daß der Deutsche Landwirtschaftsrat heute seit vierzehn Jahren zum erstenmal wieder unter den Farben Schwarz-Weiß-Rot tagen könne. Wenn sich dazu das Sakentkruzbandner gefügt habe, führe er fort, so wolle er es dankbar begrüßen und achten als das Sturmzeichen nationaler Erhebung und Vereinigung, ohne welches wir heute nicht unter den Farben Schwarz-Weiß-Rot tagen könnten. Das wolle er sein, die wir auf nationalem Boden stehen, ohne Unterscheid der Partei, nicht vergessen. Der Dank dafür gelte dem Reichskanzler und den Ministern.

Die Rede des Kanzlers

Reichskanzler Hitler führte hierauf aus: Wenn wir heute wirklich wieder unter unseren alten schwarz-weiß-roten Farben und unter dem Symbol der neuen deutschen Erhebung tagen können, dann hat an dieser geschichtlichen Wendung unseres Schicksals der deutsche Bauer vielleicht den wesentlichsten Anteil.

Der Kanzler fuhr dann fort: „Wenn ich nun für die nationale Regierung spreche, möchte ich von der Tendenz reden, die diese nationale Regierung bewegt.“

Wir bezeichnen uns heute als Regierung der nationalen Revolution, der nationalen deutschen Erhebung. Wir wollen damit sagen, daß diese Erhebung sich ganz bewußt als eine Vertretung der deutschen Volksinteressen ansetzt und führt, und zwar nur der deutschen Volksinteressen. Damit aber muß diese Regierung auch eine Vertretung des deutschen Bauerntums sein, denn ich kann nicht für die Interessen eines Volkes eintreten, wenn ich am Ende nicht in dem Stand die wichtigste Stütze sehe, der nun faktisch die Zukunft der Nation an sich bedeutet.

Wenn ich über alle wirtschaftlichen Einzelerscheinungen, über alle politischen Wandlungen hinweggehe, dann bleibt am Ende doch wesentlich die Frage der Erhaltung des Volkstums an sich, und diese Frage wird nur günstig beantwortet werden können, wenn die Frage der Erhaltung des Bauerntums gelöst ist.

Die allgemeine Gesundheit hat auch diesmal wieder ihren Ausgang genommen von der deutschen Erde und vom deutschen Bauern. Eine Rentenruina, die die Bedeutuna

eines solchen tragenden Fundaments nicht erkennt, kann einige Jahre dauern; aber sie wird unter keinen Umständen dauernd Erfolge haben.

Wenn man solche Grundkenntnis gewonnen hat, bedingt sie das Handeln auf zahlreichen Gebieten und das Wesen zahlloser Einzelerkenntnisse. Eine solche Erkenntnis wird als Leitgedanke dem ganzen Handeln und allen Entschlüssen immer wieder vorangehen. Man wird mit einem grundsätzlichen so richtigen Leitgedanken niemals den Boden unter den Füßen verlieren.

Ich glaube daher, daß, indem diese nationale Regierung ihre Mission in der Erhaltung des deutschen Volkstums und dieses Volkstums sich auch der Pflicht zur Erhaltung des deutschen Bauerntums bewußt ist, sie niemals grundsätzlichen falsche Entschlüsse treffen kann. Sie kann sich vielleicht in den Mitteln irren, in den Grundgedanken wird sie sich nicht irren. Es ist das selbstverständlich auch eine Frage des Mutes, die Dinge auch so zu benennen, wie sie sind, und damit auch der Mut zu einer gewissen Unpopularität. Man wird naturgemäß mit vielen Unpopulären, auch langfristigen Ueberlieferungen brechen müssen.

Wenn diese Regierung für die Erhaltung des deutschen Volkstums und Bauerntums eintritt, dann muß ungeteilt auch gerade dieses deutsche Volkstum sich unbedingt hinter die Regierung stellen.

Das gibt dann auch der Regierung die Stabilität, die sie braucht, um Entschlüsse zu treffen, die im Augenblick schwer zu verstehen sind, die aber getroffen werden müssen und deren Erfolg im ersten Moment vielen Volksgenossen nicht gleich sichtbar wird, von denen man aber weiß, daß sie einmal doch die Rettung der Nation ermöglichen.

Durch das Ermächtigungsgesetz ist zum ersten Male vernunftgemäß die Rettungssaktion für das deutsche Volk freigelegt worden, von den nur parteimäßig eingestellten Whigs und Plüschlingen unserer parlamentarischen Vertretung. Wir werden damit, von dieser Fessel befreit, das tun können, was bei harter Verurteilung und kältestem Nachdenken für die Zukunft der Nation notwendig ist.

Es ist aber noch eine zweite Voraussetzung nötig, daß nämlich an diesem Handeln das Volk lebendigen Anteil nimmt, daß das Volk sich nicht einbildet, weil das Parlament augenblicklich nicht mehr hemmend in Erscheinung treten kann, brauche auch die Nation keinen Anteil zu nehmen an der Gestaltung ihres Schicksals. Im Gegenteil, wir wollen, daß gerade das deutsche Volk durch die Weisheitsstellung des augenblicklich fehlenden Instruments einen um so lebendigeren Anteil nimmt, daß das deutsche Volk wieder losgelöst wird von dieser Beengung seines ganzen Denkens, von dieser Bevormundung seiner Stellung im einzelnen, daß gerade das deutsche Volk sich auf sich besinnt, mit sich und hinter die Regierung tritt.

Ich glaube, daß die Arbeit, die vor uns liegt, die schwerste ist, weil man nach einer mindestens 15jährigen Zeit des Außerachtlassens der natürlichen Lebensvoraussetzungen nun wieder mit ganz primitiven Verursachungsgründen beginnen muß, weil in dieser Zeit eine unerhörte

Amthliches.

Weitere amtliche Bekanntmachungen sind im Inzeratenteil dieser Nummer veröffentlicht.

Schießplatz Nummersdorf.

Scharfschießen:

Am 7. April 1933, Schießbahn D 1 bis 10 200; Beginn 18 Uhr, Dauer 5 Stunden.
 Berlin, den 6. April 1933.
 Der Landrat des Kreises Zeltow. J. W. Schröder.

Z. 321. Der Herr Minister für Landwirtschaft, Domänen und Forsten hat im Rahmen der auf Grund der Verordnung über die Vereinfachung und Vereinfachung der Verwaltung vom 3. September 1932 (Gesetzammlung S. 283) vorzunehmenden Umgestaltung der Kulturbauverwaltung die Kulturbauämter in Charlottenburg und Potsdam, sowie die Kultur- und Wasserbauämter in Beesow und Neuzippin durch Erlass vom 25. März 1933 — IV 29 624 — zum 31. März d. J. aufgelöst und vom 1. April d. J. ab als Kulturbauamt und wasserwirtschaftliche Dienststellen unter der Bezeichnung „Der Kulturbauamt“ neu errichtet.
 Berlin, den 3. April 1933.
 Der Landrat des Kreises Zeltow. J. W. Schröder.



Von links nach rechts: Reichsminister Dr. Eugen Berg, Vizelandtagspräsident von Papen, Reichskanzler Hitler.
 Hinter dem Kanzler: Staatssekretär Dr. Lammer.

Die große Säuberungsaktion in Reich und Ländern

Aufdeckung der Korruptionsherde — Beseitigung aller marxistischen Parteibuchbeamten

Das „Gesetz zur Abwehr politischer Gewalttaten“, das mit dem Tode oder schwerem Zuchthaus alle die bestraft, die sich des Sprengstoffverbrechens in irgendeiner Art schuldig machen oder die ein öffentliches Gewand dienendes Bauwerk in Brand setzen oder Sprengen oder sonst irgendwelcher Verbrechen sich schuldig machen, die in der Bevölkerung Angst oder Schrecken erregen, ist eine weitere Stufe auf dem Wege der neuen Regierung zur Wiederherstellung geordneter Verhältnisse im Reiche. Nur wo sich das Volk sicher fühlt, wird der Boden für gedeihliche Arbeit geschaffen sein. Wo das öffentliche Leben fauler ist, da wird die Wirtschaft des Staates wieder ruhig und glatt arbeiten. Darum der Erlaß des Reichstagskommisars für Justiz in Preußen zur

Wiederherstellung geordneter Verhältnisse im Reiche. Nur wo sich das Volk sicher fühlt, wird der Boden für gedeihliche Arbeit geschaffen sein. Wo das öffentliche Leben fauler ist, da wird die Wirtschaft des Staates wieder ruhig und glatt arbeiten. Darum der Erlaß des Reichstagskommisars für Justiz in Preußen zur

Bekämpfung der Korruption, der mit größter Bestimmtheit, härtestem Nachdruck und unerbittlicher Strenge durchgeführt werden soll und der alle Korruptionsfälle daraufrufen unterläßt wissen will, inwieweit von Einzelherden, Verbindungen zu weiteren, noch unbekanntem Korruptionsherden bestehen. — Dem dringenden Wunsch, weitestgehende Bekämpfungskräfte entgegenzusetzen, hat das Kabinett ferner das Schicksal der für das ganze Reich, das endlich der graumänteligen Schlangung von Tieren ein Ende macht.

Diese Arbeit des Reichskabinetts, die in der Arbeit der Kommissare in den Ländern ihre Ergänzung findet, wird schon in den nächsten Tagen fortgesetzt werden. Auf Grund der Vorarbeiten im Reichsinnenministerium will das Reichskabinett am Freitag

ein neues Beamtengefeß verabschieden, das zur Ergänzung des Gesetzes über die Gleichstellung zwischen Reich, Ländern und Gemeinden notwendig ist. Nach der Neubildung der Länderparlamente und der Gemeindegliederungen wird die praktisch schon vielfach durchgeführte Abhebung von Parteibuchbeamten des Weimarer Systems endgültig geregelt

werden. Das Beamtengefeß wird dazu die Grundlagen schaffen. Der wichtigste Zweck des Beamtengefeßes ist die **Aufrechterhaltung des Berufsbeamtenstandes.**

In diesem Sinne wird das Gesetz ein **Cignungsparagrafen** enthalten, der genau festsetzt, unter welchen Voraussetzungen ein Beamter, der nicht die gefamte Beamtenlaufbahn hinter sich hat, für die Übernahme von Posten in der Verwaltung des Staates und der Gemeinden geeignet ist. Der Paragraph wird sich besonders gegen jene Parteibuchbeamten richten, die in den letzten vierzehn Jahren nicht nur ohne Vorbildung, sondern auch ohne besondere Eignung für ihren Posten berufen wurden.

Es werden Bestimmungen getroffen werden, wonach bei der Pensionierung oder Entlassung solcher Beamter die bestehenden finanziellen Verpflichtungen herabgesetzt werden können. Das Beamtengefeß wird besonders sich gegen diejenigen Beamten richten, bei denen Befehlungen festgestellt worden sind. Bei solchen Beamten wird die Zahlung einer Pension ausgesetzt sein.

In einer Ministerbesprechung werden wahrscheinlich die außenpolitischen Fragen erörtert werden, zumal eine engere diplomatische Fühlungnahme mit mehreren wichtigen ausländischen Staatshäuptern unmittelbar bevorsteht.

Diätensperr für Minister der Regierung Braun. Wie im Reichstag, so sind namentlich auch im Preussischen Landtag die Abgeordneten die des früheren preussischen Innenministers Geering wegen der von der früheren Regierung Braun verfügten Verwendung von Staatsmitteln für parteipolitische Zwecke gesperrt worden. Im Landtag erstreckt sich diese Diätensperr auch auf den früheren Kultusminister Grimme (Soz.) und den früheren Handelsminister Dr. Schreiber (Staatspartei).

Interessenvertretung vorgenommen worden ist und man kaum einen Schritt tun kann, ohne auf geistige und materielle Korruption zu stoßen. Es ist eine ungeheure Aufgabe, allein, gelöst werden muß sie und wird sie.

Wenn man das deutsche Volk Jahrtausende in wechselvollem Schicksal überstanden hat, dann kann es nicht der Wille der Vorsehung sein, daß es sich plötzlich selbst den Lebensboden abschneidet. Das ganze Ringen der Vergangenheit wäre umsonst gewesen, wenn plötzlich das Ringen für die Zukunft aufgegeben würde. Wir haben 15 Jahre lang uns schwer verunsichert, ausnahmslos, bewußt oder unbewußt, aktiv oder durch Duldung, und müssen kläglich zusammen bemerkt diese Zeit überwinden. Daher kann die Aufgabe nicht so groß sein, als daß sie nicht gelöst werden kann.

Präsident Brandes dankte dem Kanzler für seine Ausführungen, mit denen er eine gute Überzeugung gewonnen habe, und gab die Versicherung ab, daß sich der deutsche Landwirtschaftsrat, hinter ihn stellen und ihn folgen werde.

Auf Vorschlag des Oberpräsidenten Gebr. v. Büdingen, des Präsidenten der Landwirtschaftskammer Bonn, fand folgendes

Entschlußfassung statt: Der deutsche Landwirtschaftsrat, als die repräsentative Vertretung des gesamten deutschen Bauernstandes, gelobt der Regierung der nationalen Erhebung rückhaltlos und geschlossene Gefolgschaft und Unterstützung bei ihrem großartigen Werk, die Rettung und den Aufbau von Staat und Nation auf der Grundlage eines geistig, sittlich und wirtschaftlich gefunden freien deutschen Bauernstandes zu gewährleisten, so wie es der Herr Reichskanzler fordert und wie es dem einmütigen Willen des Bauernstandes aller deutschen Gauen entspricht.

Gegen falsche Gerüchte.

Eine Erklärung des Stahlhelm-Landesführers von Hannover.

Der Landesführer des Stahlhelm von Hannover, v. Hennig, hat der hannoverschen Presse eine Mitteilung gegeben, in der es u. a. heißt:

Die neue Führung des Landesverbandes Braunschweig stand bisher auf dem Standpunkt, in der Öffentlichkeit nichts verlauten zu lassen, weil ihrer Auffassung nach dadurch nur der Mißverständnis werden könnte, der zum einmal unglücklicherweise in der Stadt Braunschweig innerhalb der nationalen Front entstanden war. Das Ausland wartet nur auf diese Spaltung, es hofft auf den Bürgerkrieg in Deutschland. Es hofft, daß in diesem Grunde Stahlhelm und SA, unzeitig sind, um dann einen Grund zu haben, die deutschen Länder einzumarschieren.

In der neueren Vergangenheit selbst distanzieren und geschlossen. Hinter seiner Führung, folgende Stahlhelm steht in unbedingter Treue aus vollem Herzen hinter der von unserem so hochverehrten Reichspräsidenten berufenen Regierung Hitler-Goebbels.

Es ist ein völlig absurder Gedanke, dem Stahlhelm, dessen erster Bundesführer in der Reichsregierung Hitler Minister ist, faßt es, oder Landesführer die Befehle zuzumuten. Auch bei der früheren Führung des Stahlhelm in Braunschweig ist nur wie der erste Bundesführer sich selbst gegenüber hat — von einem Unterführer eine nicht ganz geistige Handlung begangen worden. Ueber die Vorgänge in einer Führerschaft wird mitgeteilt: Es ist nicht richtig, daß die unermessliche aufeinandergehende Führerschaft des Landesverbandes sich gegen den Kameraden Hentzen aus gesprochen hat. Kamerad Hentzen hat aus eigener Initiative heraus sein Mandat in die Hände des kommissarischen Landesführers zurückgelegt. Der kommissarische Landesführer hat namentlich von außerhalb einen Kameraden aus dem Stahlhelm angefordert, der ihn hier vertreten soll, und zwar einen Kameraden, der hier gänzlich unbeteiligt ist und zudem aus eigener Kenntnis die in den Spigen des Stahlhelm und der NSDAP mit aller Macht betriebene Sammlung der nationalen Front kennen muß und weiß, daß der Reichstag und der Reichsarbeitsminister nichts schrecklicher wünschen als ein kameradschaftliches Hand-in-Gand-Verhalten der braunen und der grauen Regimenter zum Wohle des Vaterlands.

Zusammenfluß der Kriegsofferverbände

Die nationalen deutschen Kriegsofferverbände haben sich zu einer nationalen Kampfgemeinschaft zusammengeschlossen. Zwei der bedeutendsten Gruppen dieser Kampfgemeinschaft, die „Kriegsofferverbände“ und der „Reichsverband deutscher Kriegsoffer E. B.“ nahmen Beratungen über eine Vereinheitlichung der Kriegsofferbewegung auf. Die Verhandlungen führten zur Bildung des „Nationalsozialistischen Reichsverbandes deutscher Kriegsoffer E. B.“, der sowohl seinem Mitgliedsbestand als auch seinem Einfluß nach namentlich die führende Stelle in der deutschen Kriegsofferbewegung eingenommen hat.

Kommunistischer Funktionär auf der Flucht erschossen.

Düsseldorf. Die Polizeikräfte teilte mit: Der kommunistische Funktionär Robert Bäcker wurde von SS-Beamten in seiner Wohnung festgenommen. Bei der Durchsuchung seiner Wohnung wurden zwei Pakete mit Dynamit gefunden. Außerdem wurden Schriftstücke beschlagnahmt. Auf dem Wege zur Präsidialwache unternahm Bäcker einen Fluchtversuch. Durch einen Wüstenjagd wurde er schwer verletzt und nach kurzer Zeit nach seiner Einlieferung in das Krankenhaus.

Allgemeiner Deutscher Beamtenbund löst sich auf.

Der Bundesausfluß des Allgemeinen Deutschen Beamtenbundes hat, nachdem eine Reihe der angeschlossenen Verbände ihren Austritt erklärt hatten, beschlossen, die Auflösung des Allgemeinen Deutschen Beamtenbundes folungsgemäß durchzuführen.

Organisationsänderung der nationalsozialistischen Mädchen. Wie parteiamtlich in der NSDAP bekanntgegeben wurde, wurde die Altersgrenze für die Mitgliedschaft im Bund Deutscher Mädchen auf 21 Jahre festgelegt, während die Altersgrenze der Führerinnen weiter unbegrenzt bleibt.

Aus dem Kreise und der Provinz.

Die Gastwirte für die nationale Erneuerung

Die Gastwirteinnahme der Verwaltungskreise 9 bis 16 und des Landkreises Teltow, die also der gesamten Grobberner Süden umfaßt, hielt unter dem Vorwort des Obermeisters Albert Griebel im Bürgerrestaurant in Zehlendorf ihre Jahresversammlung ab. Die Verammlung war von 152 Vertretern besucht. Auf Empfehlung des Obermeisters wurde die Bestimmung beschlossen, in den Kampf um des gewerblichen Mittelstandes einzutreten. Der bisherige Vorstand legte sein Amt nieder, worauf Gastwirt Spielisch als Vertreter des Kampfbundes zum Vorsteher ernannt wurde. Dieser setzte den bisherigen Vorstand in sein Amt wieder ein und verpflichtete ihn durch Handhabe. Die Innungsverammlung nahm weiter eine Entschließung an, worin dem Reichskanzler Adolf Hitler das Vertrauen ausgesprochen und hervorgehoben wird, daß auch die Innung den Weg zur Hebung einer wahren Volksgemeinschaft gehen, denn zu ihren Aufgaben gehöre in erster Reihe die gewerbliche, technische und sittliche Ausbildung des Standes und des Nachwuchses.

Teltow und Umgebung.

Großberner. Die Schaulpielgemeinschaft veranstaltete am Palmsonntag, den 9. April, nachmittags 1/5 Uhr, eine Passionsfeier und am Sonntag den 10. April, nachmittags 1/5 Uhr, eine Aufführung der Grobberner Kirche. Zur Aufführung gelangt „Sung von Sophomachus Schampel, „Der Tod und der Lob“. Mitwirkende: Max Schmidt (Lob), Hans Flüge (Lob), Paul Neumann (Diener), Elisabeth Michael (Mutter), Hilde Ebert (Gebet), Kurt Flüge (Freund). Bühnenhilfsleiter Fritz Stagnall. Eingeleitet wird die Veranstaltung durch Kartengesänge und Gesangslieder aus dem Bühnenweihelbuch „Paradies“ von Richard Wagner, ausgeführt von Hans Flüge (Tenor), Charlotte Kallise (Klavier), Warrar Flüge (Horn). Die Schaulpielgemeinschaft verabschiedet sich mit dieser Feierabend für die Spielzeit 1932/33. Mitte September wird dann wieder ein Abend stattfinden, bei dem Humor und Stimmung zu ihrem Recht kommen sollen. Die Aufführung am Palmsonntag findet im Saale von Ebert statt, Eintrittspreis 50 Pfg., Erwerbsscheine und Kinder 25 Pfg. Es wird noch besonders auf die Zeit des Beginns aufmerksam gemacht, nachmittags 1/5 Uhr.

Nowawes und Umgebung.

Nowawes. 100. Geburtstag. Der Reichstagskommisars für das Land Preußen, Riegelinger von Papen, hat an Frau Caroline Gadowas in Nowawes anlässlich ihres 100. Geburtstages ein Glückwunschschreiben, eine in der Staatlichen Porzellanmanufaktur in Berlin hergestellte Ehrenkränze und ein Geldgeschenk überreichen lassen.

Wander „Buwa“. Der Hausfrauenverein Nowawes führt in diesen Tagen eine Verkehrsfallberichtigungswoche durch. Die Wanderausstellung der „Verkehrswoche“, Berlin, die in der Turnhalle des Gymnasiums untergebracht ist und außerordentlich reiches Anschauungsmaterial enthält, wird unterstützt durch täglich stattfindende Vortragsveranstaltungen. Mit dieser Veranstaltung will der Hausfrauenverein alle Kreise, unabhängig von Einkommen und Schule, auf die Notwendigkeit einer Verkehrs-Selbstberichtigung hinweisen. Sie trägt hoffentlich dazu bei, daß die Verkehrsunfälle auch in Nowaweser Stadtgebiet sich vermindern.

Zossen und Umgebung.

Zossen. Stadtverordnetenversammlung. Am Sonntag (Palmarum) werden die neuwahlgewählten Stadtverordneten, soweit sie auf christlichem Boden stehen, gemeinsam am Hauptgottesdienst teilnehmen und sich dann in den Rathausausgangsaal begehen, wo die Einführung und Verpflichtung erfolgt. Die konstituierende Sitzung findet am Mittwoch statt. Die Tagesordnung umfaßt nur zwei Punkte: Wahl des Stadtverordnetenordnungsbes und Beschlußfassung über die Eintritte gegen die Gültigkeit der Stadtverordnetenwahl.

Wüstenjagd. Militärabstand. Der Vertrag, den die heilige Militärverwaltung mit der Seebischöfin Frau Geiler vor Jahren abgeschlossen hatte, ist mit dem Jahre 1932 abgelaufen. Die große Zahl, die innerhalb von der Militärverwaltung gebildet wurde, ist jetzt in der Besitz der Eigentümer über. Die Seeresverwaltung wollte nun ein Stück von dem See kaufen, um eine eigene Badeanstalt zu errichten. Leider kam der Kauf nicht zustande. Der geforderte Preis ließ diese Angelegenheit scheitern. Nun entschloß sich die Seeresverwaltung, auf ihrem Gelände ein großes Schwimmbad zu bauen. Die Arbeiten sind bereits in An-

griff genommen. Der Firma Seilmann & Wittmann ist der Auftrag erteilt, das 50 x 16 Meter große Schwimmbad unmittelbar hinter der Militärturnhalle herzustellen.

Zubiläum. Der Kreis- und Trübsenbeschauer Friedrich Brauchmüller feierte am 4. April sein 30jähriges Jubiläum. Unermüdet und pünktlich verläßt er stets in seinem Schutze den Dienst. Das Land in Jung-Berlin, in dem noch vor Jahresfrist ein recht trübes Leben herrschte, hat am 1. Januar seine Tore geschlossen. Die hohen Wolkens konnten von den Mitgliedern nicht mehr aufgebracht werden. Dem eifrigen alten Hauseltern Schostka liegt jetzt nur noch die Bewandung dieses Seines ob. Dagegen hat das Landheim Jugendfreude in der Adlerhorststraße seinen Betrieb in diesem Jahre schon frühzeitig aufgenommen. Zur Zeit befindet sich eine Abteilung Marinejungen in diesem Seime, die aus vielen Orten Deutschlands hier zusammen gekommen ist.

Trebbin und Umgebung.

Altkloster. Die Pflanzung einer Hinderburg-Silber-Eiche, die auf Veranlassung des Gemeindevorstandes von der Gemeindevertretung beschlossen worden war, wurde am 27. März im Alter von 10 Jahren unter feierlicher Aufnahme fast der gesamten Einwohnerschaft, der Schule und der Ortsvereine vorgenommen. Anwesend hielten Dipl.-Landwirt Siebcke und Lehrer Georgi.

Teupitz und Umgebung.

Eschdorf. In der ersten Sitzung der neuen Gemeindevorstandung wurde der bisherige Gemeindevorsteher Otto Schlichter einmütig durch Zufuhr wiedergewählt, ebenfalls der bisherige erste Schöffe Hermann Ludwig. Der zweite Schöffe lehnte die Wahl ab, auf seiner Stelle wurde Landwirt Richard Rau durch Zufuhr gewählt.

Mittenwalde und Umgebung.

Killingen. Sonntag abend veranstaltete Lehrer Neße im Bechtelstein Saal einen Elternabend, der gut besucht war. Die Gesangsvereine mit Mandolinbegleitung der Schulfürber und mehrere Theaterstücke, u. a. „Der Muttertag“ und „Der Osterhase“, fanden reichen Beifall. Zum Schluß überreichte Lehrer Neße der entlassenen Schülerin Giesela von Bregitz das Abgangszeugnis. Eine Stunde lang vereinte noch Schüler und Erziehungler. Neß in die Schule aufgenommen wurden zwei Knaben und ein Mädchen, so daß die Schülerschaft über 80 beträgt.

Rönigswusterhausen und Umgebung.

Königswusterhausen. Ein christlicher Volksabend findet am Samstag, abends 7.30 Uhr, im Saal des neuen Schützenhauses statt. Dieser Abend, an dem die evangelische Kirche von Königswusterhausen einlädt, soll ein Freizeiteminut zu deutschen Volk und evangelischer Kirche sein. Neben dem auf die nationale Erneuerung für die Kraftvolles Volk zu dem religiösen Grundlagen unseres Volkes wird Superintendent Schumann zum Ausdruck bringen. Ein deutsches Stück, „Das Erb“ von Otto Bruber, wird von der Spielhause Königswusterhausen zur Darstellung gebracht. Die gewaltigen Fragen der Gegenwart werden in diesem Stück für jeden lebendig werden. Zum Schluß spricht Walter Werner über die Vorbereitung, die die neue Zeit an die Menschen stellt. Wie Gießer der evangelischen Kirche werden zur Teilnahme an dieser Feierabend aufgerufen.

Soberlesheim. Siedlungs-Verein. Soberlesheim E. B. Am Donnerstag hielt in einer von etwa 80 Personen besuchten Versammlung in Soberlesheim Ortsleiter Neuß einen Vortrag über Siedlungsbestimmungen in Ostpreußen. Der Vortragende erläuterte mit Hilfe von farbigen Bildern in anschaulicher Weise die zerrüttende Arbeit der einzelnen Siedlungen und gab erhellende Auskunft zu ihrer Bekämpfung. Anschließend an den mit starkem Beifall aufgenommenen Vortrag wurden noch eine Anzahl Fragen beantwortet.

Wißlau. Nachdem vor einigen Tagen der Gemeindevorsteher auf Veranlassung der Regierung seines Amtes entbunden worden ist, fand gestern auf der Wechsel des Amtsvorstehers statt. Für den bisherigen sozialdemokratischen Amtsvorsteher Scholz übernahm der Ingenieur Heße (NSDAP.) aus Wißlau die Geschäfte als

Die nationale Wirtschaft

Großer Personalaushub im Amtsbezirk des Reichsernährungsministers

Reichsernährungsminister Dr. Alfred Eugenberger hat umfangreiche Personaländerungen in den Verwaltungsstellen und Geschäftsstellen der verschiedenen zum Reichsministerium für Ernährung und Landwirtschaft ressortierenden öffentlichen und halböffentlichen Gesellschaften vorgenommen. Dabei sind grundsätzlich die nicht deutschstämmigen Mitglieder und Marginalien ausgeschieden und durch nationale Wirtschaftsvertreter ersetzt worden, wie ja auch der neuernannte Beirat des Getreideministeriums unter diesem Gesichtspunkt zusammengestellt worden ist.

Im Reichsministerium für Ernährung und Landwirtschaft selbst ist zunächst Vicedirektor Wolf beurlaubt, der als Demotakt feinerzeit von Minister Dietrich ins Amt geholt werden soll. Neu berufen als Kommissar für besondere Verwendung ist der württembergische Landrat Schofeld. Bereits in nächster Zeit dürfte mit weiteren Personalveränderungen im Bereich des Reichsernährungsministeriums zu rechnen sein.

Ausführungsbestimmungen zur Neuordnung der Fettwirtschaft.

Amflich wird mitgeteilt: Der große Plan zur Neuordnung der deutschen Fettwirtschaft ist, als Ergänzung der Kontingenzierung der Margarineproduktion auf 50 bzw. 60 v. S., eine Monopolisierung der Dele, Fette, Ölsaaten und Ölsäugen in einer Reichsstelle für Dele und Fette und im Waisamonopol vor. Durch eine Neuordnung des Reichsministers Dr. Eugenberger und des Reichsfinanzministers, die im Reichsanzeiger unter dem Datum vom 5. April erscheint, wird nunmehr die Reichsstelle für Dele und Fette errichtet.

Der Apparat soll möglichst klein gehalten werden. Um dies zu ermöglichen, wird in einer weiteren Ausführungsverordnung von Dr. Eugenberger und dem Reichsfinanzminister der Geschäftsbereich der Stelle dadurch entlastet, daß die Kontrolle über die Dele, die einer Verzapfung unterliegen, durch die Zollstellen erfolgt. Anträge auf Auslieferung von Lebernahmefleischen für bearbeitete Dele und Fette, die zur Verfertigung in den freien Verkehr berechtigt, sind an das Hauptzollamt zu richten. Der Unterförderbetrag zwischen dem Lebernahme- und Abgabepreis, der durch eine gleichzeitige wesentliche Wertminderung in Form einer Einfuhrsteuergebühr auf 20 RM je Doppelzentner für alle Waren festgesetzt ist, ist bei der Einfuhr an die Zollstelle zu zahlen. Bei der Einfuhr ist gleichzeitig der Lebernahmefleisch in vorzuliegen. Zur Einfuhr zugelassen werden gegen Nachweis der Vorbesitznahme in der Regel 50 v. S. der Vorjahreserzeugung. Die Regelung gilt zunächst bis zum 30. Juni 1933.

Für die Waren, die im Vorjahr einer Verzapfung nicht unterliegen, regelt die Reichsstelle die Einfuhr in der gleichen Weise. Der Reichsstelle obliegt auch die Lebernahme der Waren, die im Inlande hergestellt sind und die gleichfalls der Bewirtschaftung unterliegen. Die Einschränkung der Einfuhr nur notwendig, weil ohne sie die heimische Produktion durch die auferlegte Kontingenzierung gegenüber dem Ausland benachteiligt werden würde. Die Verordnung bestimmt ferner, daß bis auf weiteres

Salzöl und Natriumsulfat, Kakaobutter und Rumpfspeiseöl bei der Einfuhr weder kontingenziert werden noch der Reichsstelle für Dele und Fette angeboten werden müssen.

Diese Einfuhrbeschränkung erübrigt sich bei Rumpfspeiseöl, da für dieses eine erhebliche Produktionssteigerung vorgesehen wurde. Kakaobutter ist für den Getreidebereich ohne Bedeutung gewesen und dürfte auch in Zukunft kaum Einfuhr auf die deutsche Fettwirtschaft geminnen. Salzöl und Natriumsulfat werden lediglich zu technischen Zwecken verwendet.

Die Reichsstelle für Dele und Fette ist rechtsfähig, sie hat ihren Sitz in Berlin, Ring-Allerheiligen-Straße 3. Dem Vorstand der Reichsstelle befehlt der Reichsminister für Ernährung und Landwirtschaft. Die Namen der Vorstandsmitglieder werden im „Deutschen Reichsanzeiger“ veröffentlicht. Die Reichsstelle nimmt ihre Tätigkeit am 12. April 1933 auf.

Monopolzuschläge der Reichsmaisstelle

Amflich wird mitgeteilt: Der Verwaltungsrat der Reichsmaisstelle hat in seiner neuen Zusammenfassung folgende Beschlüsse gefaßt, die, soweit der Zuständigkeitsbereich der Reichsmaisstelle in Betracht kommt, die Ziele des Kabinetts der nationalen Revolution, die nationalwirtschaftlichen Belange der deutschen Landwirtschaft möglichst weitgehend zu wahren und ausländische Einfuhren fernzuhalten, zur Durchführung bringen:

1. Die Monopolverkaufspreise der Reichsmaisstelle bleiben für Mais, Datt und Reis unverändert. Die Prüfung der Preisgestaltung für Weizenabfälle ist einer besonderen Kommission übertragen.

2. Deltungen (auch geschrotet und gemahlen) aus inländischer Erzeugung unterliegen nur einem geringen Monopolzuschlag von 1 RM je Tonne. Dagegen ist für die aus dem Ausland eingeführten Deltungen ein Monopolzuschlag von 110 RM je Tonne zu zahlen. Es sind solche und wirksame Gegenmaßnahmen für den Fall vorgesehen, daß diese Regelung von irgendwelcher Interessentenseite zu einer Verkürzung der inländischen Deltungen benutzt werden sollte.

3. Für die aus dem Ausland eingeführten Deltsaaten, die im Vollinland unter Monopolisierung zu Del verarbeitet werden, beträgt der Monopolzuschlag nur 1 RM je Tonne. Dagegen wird für ausländische Deltsaaten, die zu allgemeinen Futtermitteln verwendet werden (auch geschrotet und gemahlen), ein Monopolzuschlag von 120 RM je Tonne erhoben werden. Für die übrigen Verwendungszwecke (Vogel- und Geflügelfutter, Arzneizwecke, Lebensmittel u. a.) wird auf ausländische Deltsaaten nur ein Monopolzuschlag in Höhe von 1 RM je Tonne erhoben. Im Inland erzeugte Deltsaaten und Deltsaugen werden dem Waisamonopol in derselben Weise unterworfen wie inländischer Mais.

4. Die getroffenen Preisregelungen haben Gültigkeit bis zum 9. Mai 1933.

Rückzahlung des Rediskontkredits der Reichsbank.

Die Verlängerung des am 4. März fällig gewordenen sogenannten Rediskont-Kredits der Reichsbank von 70 Millionen Dollar war infolgedessen auf Schwierigkeiten gestossen, als die Gläubigerbanken anfänglich der Bewegung des Dollarkurses eine besondere Bürgschaft durch eine veräußerte Goldkauflei verlangten, deren Annahme wiederum Schwierigkeiten begegnete. Die Reichsbank hat deshalb den Gläubigern angeboten, von der Verringerung der Bürgschaft abzusehen oder die Rückzahlung des Kredites entgegenzunehmen. Nachdem eine der Gläubigerbanken sich für die Rückzahlung entschieden hat, ist damit zu rechnen, daß in den nächsten Tagen die entsprechenden Goldbewegungen stattfinden.

Aufruf der Reichskampfbundführung des gewerblichen Mittelstandes.

Die Reichskampfbundführung des Kampfbundes des gewerblichen Mittelstandes erläßt folgenden Aufruf: Bei der Reichskampfbundführung häufen sich die Anfragen von Einzelhändlern und Gewerbetreibenden der verschiedenen Branchen, die ihre Waren usw. bisher von jüdischen Lieferanten bezogen und die nunmehr um Angabe deutscher Lieferanten bitten, von denen sie ihre Waren beziehen können. Es werden daher alle deutschen Lieferanten aus Industrie und Großhandel, die rein deutsche Unternehmungen sind (Nachprüfung vorbehalten), aufgefordert, sich zwecks Enttragung in ein entsprechendes Verzeichnis beim Kampfbund des gewerblichen Mittelstandes, Berlin SW 11, Europaplatz, schriftlich zu melden.

Neuwahl der gemeindlichen Vertretungsförperschaften.

Der Kommissar des Reichs für das preussische Innenministerium hat an die Behörden einen Rundbrief gerichtet, in dem es u. a. heißt:

Soweit in einzelnen Gemeinden am 12. März 1933 Neuwahlen zu den Gemeindevertretungen deshalb nicht haben stattfinden können, weil ein Wahlvorstand nicht eingetreten war, ist aufsichtsbehördlich darauf hinzuwirken, daß ordnungsmäßige Neuwahlen der Vertretungsförperschaften als bald abzuwickeln sind. Die Festsetzung des Wahltages ist Sache der Gemeindevorstände. Bis zum Inkrafttreten der neu gewählten Vertretungsförperschaften sind die Geschäfte der Gemeindevertretungen nach Maßgabe der Bestimmungen des Rundbriefes vom 9. Februar 1933 wahrzunehmen.

Neuwahl auch der Kreisdeputierten, Amtsvorsteher und der Gemeindevorsteher in den Gemeinden ohne Gemeindevertretung bevorstehend

Zu den nach den erfolgten Neuwahlen der Gemeindevertretungen auf Grund gebliebener Vorstände automatisch folgenden Wahlen der Verwaltungsorgane (Gemeindevorsteher, Schöffen, Kommissionen usw.) gehören nicht die Kreisdeputierten und die Amtsvorsteher, deren Amtsbereich zur Zeit unbestimmt ist, da nach gebliebener Vorstände die Festsetzung der Amtsdauer der Kreisdeputierten und Amtsvorsteher der künftigen Gemeindevertretungen vorbehalten bleibt. Diese Gesetze sind jedoch bisher nicht ergangen. Deshalb ist nach einem Rundbrief des Ministers des Innern vom 3. April 1933 beabsichtigt, die gebliebene Voranweisung für die Neuwahl der Kreisdeputierten und Amtsvorsteher durch besondere Verordnung nach in dieser Weise zu treffen.

Auch die Gemeindevorsteher in kleinen Landgemeinden mit nicht mehr als 40 Wahlberechtigten, die keine Gemeindevertretung haben, werden von der gesetzlichen Bestimmung, nach welcher die Neuwahl der Gemeindevertretung auch die Neuwahl des Gemeindevorstehers nach sich zieht, natürlich nicht entlastet. Auch dies soll durch die zu erwartende Verordnung entsprechend geregelt werden.

Demer wird vorausgesetzt eine weitere Verordnung in den nächsten Tagen erlassen werden, durch die die Zahl der beabsichtigten Magistratsmitglieder (Beigeordneten) verkleinert wird und gewisse Einschränkungen in der Zahl der unabhönglichen Magistratsmitglieder (Beigeordneten) erfolgen. Durch Erlass des Ministers des Innern wird darüber empfohlen, etwa geplante Neuwahlen bis nach Inkrafttreten der Verordnung zu verschieben.

Preussischer Landtag am 8. April.

Bestellung eines Ministerpräsidenten? Die nächste Sitzung des Preussischen Landtages, die zweite dieser Wahlperiode ist, wird am Sonnabend, dem 8. April 1933, 13 Uhr, stattfinden. Die Einladungen sind an die Abgeordneten zur Abendung gekommen.

Auf der Tagesordnung dieser Sitzung, deren Einberufung völlig überraschend kam, wird wahrscheinlich der Entwurf eines Ermächtigungsgesetzes stehen. Wegen der Abreise des Vizekanzlers v. Papen nach Rom glaubte man ursprünglich, daß die Neuwahl des Ministerpräsidenten nicht für diesen frühen Termin in Betracht käme. Trotzdem wird vermutet, daß die Sitzung sich grundsätzlich mit der Bestellung eines Ministerpräsidenten in Preußen beschäftigen werde. Diese Vermutung stützt sich darauf, daß die jetzige kommissarische Regierung auf Grund des Gleichgewichtsgesetzes sehr weitgehende Vollmachten erhalten hat.

Romreise Papens und Görings.

Wie verlautet, hat sich Vizekanzler v. Papen entschlossen, nach vor Ostern eine Reise nach Rom zu unternehmen. Der Vizekanzler will bei dieser Gelegenheit auch dem Papst einen Besuch abstatten. Ebenso soll eine Reise des Reichsministers Göring nach Rom bevorstehen. Es ist wahrscheinlich, daß Göring Besprechungen mit Mussolini haben wird.

Göring war schon im Herbst vorigen Jahres aus Anlaß der Feiern, die bei der Eröffnung der Deutschen Akademie in Rom stattfanden, Gast Mussolinis.

Die Abfertigung des Besuches von Göring und Papen in Rom war zunächst von der Reichsregierung veranlaßt behandelt worden. Es ist bezeichnend, daß französische Blätter zuerst die Meldung über die Besuchsbefehle verbreitet haben, und zwar zu dem Zweck, hinter dem Besuch ganz bestimmte diplomatische Absichten Deutschlands zu suchen. Bei der Reichsregierung wird über die Absichten, die die beiden Minister bei ihrem Besuch in Rom verfolgen, keine Mitteilung gemacht.

Deutscher Hilferuf aus Ostoberschlesien

Bitte um Eingreifen zum Schutz gegen polnische Mißhandlungen.

Im Auftrage der Landesgruppe Ostoberschlesien der Heimatvereine Ostoberschlesien hat der Deutsche Landrat Dr. Urbanek folgendes Telegramm an das Auswärtige Amt geschickt: „Zeitungen voll Nachrichten brutaler Mißhandlungen Deutscher in Ostoberschlesien. Witten sofort um entschuldigendes Eingreifen zum Schutz unserer Stammesgenossen, Anrufung des Völkerbundes, der das Völkerrechtsverstoß des Genfer Vertrages nicht zu dem Zwecke geschlossen hat, daß es vorgefaßt wird, jetzt Zustände unzulässig.“

Ein bereits zugunsten der Verfolgung der Deutschen gibt der folgende Vorschlag: Der Verband der Deutschen Katholischen Jungmänner und Jugendvereine veranstaltete in Orzegow, Kreis Schwientochlowitz, ein Passions- und Osterfest. Kaum hatte der Vorbesitz die Veranstaltung eingeleitet, als eine Anzahl Aufständiger unter dem Gesang der polnischen Nationalhymne in den Saal traten und die Anwesenden mit Gummiknüppeln verprügelte.

Gleichzeitig wurden vom Hof aus die Fenster des Saales eingeschlagen. Als die im Saal befindlichen Feuerwehrlente den Auffständigen Ruhe geboten, gaben diese mehrere Revolvergeschosse ab, durch die jedoch niemand verletzt wurde. Der Vorbesitz des Vereines, der sich zur Befreiung, wurde bewußtlos geschlagen und mußte mit mehreren Verletzungen ins Krankenhaus eingeliefert werden. — Das Passionsfest war nur auf einer religiösen Handlung aufgebaut und hat keinerlei politischen Charakter.

Neuwahlen in Danzig am 28. Mai.

Danzig. Die drei Regierungsparteien (Deutschnationale, Zentrum und Block der Liberalen Mitte) haben beim Präsidium des Danziger Volkstages einen Antrag auf Auflösung des Danziger Volkstages eingebracht, der 31 Unterfertigten aufweist. Der Antrag wird am Sonntag, dem 18. April, in der Volksversammlung des Danziger Volkstages zur Verhandlung kommen. Da die Nationalsozialisten dem Antrag zustimmen werden, so ist an seiner Annahme im Volkstag nicht zu zweifeln. Damit stehen im Freistaat Danzig nunmehr Neuwahlen bevor. Die Neuwahlen werden voraussichtlich am Sonntag, dem 28. Mai, stattfinden.

MacDonald besucht Roosevelt?

Zählungnahme über die Weltwirtschaftskonferenz. Bei den diplomatischen Verhandlungen über den Vier-Mächte-Pakt hat die englische Regierung den Wunsch ausgesprochen, daß die Verhandlungen sich auch auf die wirtschaftlichen Fragen erstrecken möchten. Die Besprechungen des Amerikaners Norman Davis in London sind deshalb auch auf das Gebiet der Weltwirtschaftskonferenz ausgedehnt worden. Es ist möglich, daß der englische Ministerpräsident MacDonald in den nächsten Tagen dem amerikanischen Präsidenten Roosevelt einen Besuch abstatten wird. Dabei würde man sich über die Organisation und Grundzüge der Verhandlungen der Weltwirtschaftskonferenz aussprechen.

MacDonald dürfte in Washington in der Schuldenfrage große Schwierigkeiten vorfinden. Nach Verhandlungen in Paris soll Frankreich mit dem amerikanischen Vorschlag einverstanden sein, eine vorbereitende Sachverständigenkonferenz für die Weltwirtschaftskonferenz in Washington stattfinden zu lassen. Gegenüber den englischen Meldungen, daß Reichsministerpräsident Dr. Schacht eine Besichtigung der Weltwirtschaftskonferenz angeregt habe, wird von deutscher Seite erklärt, daß Deutschland niemals eine beratende Vertagung gemindert habe.

...einige Tropfen MAGGI'S Würze verbessern das einfachste Essen - Auch beim Nachfüllen erhalten Sie Gutscheine -

Wirtschaft und Handel.

Die Trinkmilch auf der Ausstellung der D. L. G. in Berlin.

Dr. Weidemann,

Vorstand der Versuchsanstalt der landw. Genossenschaften, Frankfurt a. M.

In der Zeit vom 20. bis 28. Mai dieses Jahres findet die Ausstellung der D. L. G. in der Reichshauptstadt statt. Sie verleiht der Ausstellung eine besondere Bedeutung. Man kann damit rechnen, daß neben der Fülle des Landesvolkes auch eine sehr große Zahl Berliner Gelegenheit nehmen werden, diese einzigartige Reichsschau der deutschen Landwirtschaft zu sehen.

Unter der Fülle des Gebotenen, das auf dem riesigen Gelände und in den weiten Hallen der Ausstellung zu sehen sein wird, befindet sich auch das **S a u s e r M i l c h**, in dem nur Milch, Milcherzeugnisse, molkewirtschaftliche Hilfsmittel, Maschinen und Geräte zur Schau gelangen. Sämtliche Erzeugnisse sind selbstverständlich nur deutscher Herkunft. In Trinkmilch werden ausgestellt 693 Proben, und zwar 232 Proben Rohmilch und 461 Proben erhaltene Milch. Die Sendungen kommen nicht nur aus Berlin und der näheren Umgebung, sondern aus allen Teilen des Reiches. Die zahlreichen Ausstellungen, die zweifellos auch diesmal zur Verteilung gelangen werden, bieten dem Besucher ein höchst interessantes Bild vom hohen Stand der deutschen Milchverarbeitung. Nicht minder ist allerdings auf der Ausstellung die Fülle der Vorarbeit, die für

diese Preisbewerbe erforderlich ist. Darüber einige kurze Worte. Laut Bestimmung der D. L. G. muß jeder Aussteller an einem bestimmten Tage acht halblitrischer Milch zur Prüfung einbringen. Etwa 50 der erfahrensten Sachverständigen aus allen Teilen des Reiches wirken bei der Vor- und Hauptprüfung der Trinkmilch auf Güte und Feinheit mit. Durch die Vorprüfungsrichter sind etwa zehntausend chemische und bakteriologische Untersuchungen innerhalb von drei Tagen auszuführen. Die Milchproben selbst werden während dieser Zeit, soweit sie nicht zur Untersuchung benötigt werden, in einem Kühlraum aufbewahrt. Erst am fünften Tage nach der Gewinnung und Bearbeitung der Milch findet die Hauptprüfung, die sogenannte Sinnenprüfung auf Geruch, Geschmack und Aussehen, statt. Wird die Milch auf Grund der Vor- und Sinnenprüfung als fehlerfrei bezeichnet, so wird eine Auszeichnung erteilt, abgestuft nach Gütegraden. Die Anforderungen, die an eine gute Trinkmilch gestellt werden, sind also außerordentlich hohe. Soffentlich können recht viele Ausstellungsbesucher die Gelegenheit, in der Milchhofhalle sich selbst von der hervorragenden Güte eines Trunkes guter, frischer, gesunder Trinkmilch zu überzeugen.

8-8, Porree je n. Größe u. Stärke Schod 0,80-2,30, Peterstie gelin je nach Bundgr. 100 Bb. 2,50-10, do. mit Wurzel 50 Kilogr. 4-6, Salat Feinbl. je n. Größe 100 Kopf 10-15, Spinat 50 Kilogr. 8-10, do. Blatt 10, Gurken Treibhaus 100 Stück 10-38, Gelb-Champignons weiß la 50 Kilogramm 90-100, Gotebeln sortiert große 4,50-5, do. unsortiert 3,50-4, (Vmlf. Preise in der Berliner Zentralmarkthalle. WM je 50 Kilogr. einschl. Fracht, Speise und Provision.) (Ohne Gewähr.)

Sämereien.

Mitgeteilt von der Samen-Großhandlung A. & W. Wiffinger, Berlin.

In sämtlichen Sämereien äußert sich der Bedarf der Landwirtschaft noch immer sehr stark. Der Verbrauch der Kartoffeln ist noch immer recht groß; es finden selbst in Gegenden mit eigener Ernte Käufe statt, um die Qualitäten der eigenen Ernte zu verbessern; die Marktlage für Rottklee ist unverändert. Dagegen sind die Notierungen für Schweden-

Ehrenplakette für Hüttenarbeiter



Das Ehrenzeichen,

das von der Hütten- und Walzwerks-Berufsgenossenschaft in Eisen gestiftet wurde, um es solchen Arbeitern zu verleihen, die unter Einwirkung ihres Lebens einen Kollegen aus Gefahr errettet haben. Das Ehrenzeichen, das aus Silber besteht, konnte bereits in mehreren Fällen verliehen werden.

Nee und vor allem für Gelbflece höher. Mundflece und Augerne haben ihren Preisstand behauptet. Von Kräfern ist in allen Sorten Abzug; in einzelnen Arten zeigt sich Knappheit, verbunden mit einem langsamen Ansteigen der Preise, wie z. B. in deutschem Weidelgras. Die Nachfrage nach den roten Futterkräutern und vor allem nach der Futterquader, sorten ist trotz steigender Notierungen ziemlich dringend. In Serradella ist laufende Nachfrage, ohne daß jedoch sich der Markt befestigen konnte. Für Lupinen ist das Interesse weniger groß, daselbst gilt vor Ackerbohnen und Erbsen, während in Widern und Beselischen größere Umsätze zutage kamen. Größer als in früheren Jahren sind die Aufträge auf Mais, der für die verschiedenen Verwendungszwecke als Grundfutter und zur Gefütterung in diesem Jahre geerntet wird. Es notieren: Rottklee 52-59, Luzerne 68-72, Weißklee 55-71, Gelbklee 41-45, Schwebenklee 53-58, Mundflece 53-61, Infarnacklee 33-36, Serradella 26-29, Enol. Raigras 23-27, Ital. Raigras 22-25, Französl. Raigras 6: bis 75, Timothee 21-28, Weisenfuchswinkel 27-33, Fioringras 47-52, Wiesenripengras 65-70, Gemeine Rippe 40-45, Rammgras 42-47, Serradella 12 1/2-14 1/2, Veinlaet 12-14, Biflorae-Erbsen 14-17, Erbsen, kleine grüne folger 18-20, Beselischen 8 1/2-10 1/2, für 50 Kilogramm ab Berlin bzw. ab Station der Produktionsgegenden.

Generaldirektor bezieht Schmiergelder?

Ein Zollhinterziehungskandal bei der Reichskraft-Sprit-Gesellschaft in Berlin hat zur Folge die Generaldirektors Rudolf Albrecht geführt. Die Gesellschaft hatte ein Patent auf ein besonderes Brennstoffgemisch, das den Namen „Monopolin“ führt. Nachdem seit langem schon verschiedene Ermittlungsverfahren wegen Steuer- und Zollhinterziehung und wegen unredlicher Benzinmischungen eingeleitet worden waren, wurde jetzt bei der Durchsicht ein rätselhaftes Auslandskonto über 1.500.000 Reichsmark entdeckt. Albrecht soll diesen Betrag als Schmiergelder für Millionenaufträge an andere Unternehmungen erhalten haben.

Der schwarze Tag in der Luftschiffahrt

Der alte Streit für und wider das Luftschiff ist durch den Verlust der „Alkon“ aufs neue in aller Schärfe entbrannt.

In der amerikanischen Oeffentlichkeit fragt man sich angesichts dieses Unglücks, das die sieben größten Luftschiffahrtsgesellschaften seit 1920 noch bei weitem in den Schatten stellt, ob die großen Opfer den wagemutigen Versuch zur Eroberung der Luft durch Zeppelin noch rechtfertigen. Marinefeldmarschall Swanfon äußerte Zweifel über den Wert von Luftschiffen. Den immer wiederkehrenden Gerüchten von Unfallsverletzungen gegen die „Alkon“ wird regierungsfestig entgegengehalten, daß die „Alkon“ 1 1/2 Jahre mit bemerkenswertem Erfolg Dienst getan und selbst unter schweren Wetterverhältnissen ihre Widerstandsfähigkeit erwiesen habe, eine Leistung, die gegen die Befauptung der Sabotage spricht. Auf der anderen Seite wird in der Presse die Frage aufgeworfen, ob man nicht ganz vom Luftschiff abgehen soll. Man spricht sogar davon, die Luftschiffahrt **L a t e h u r t** die auch unter Zeppelin so manches Mal aufgeschwatzt hat, völlig zu schließen.

Die Opfer der E 9 und E 9.

Der Kommandant sowie ein Mann der Besatzung des amerikanischen Kleinluftschiffes „J 3“, das bei der Suche nach der Besatzung des Luftschiffes „Alkon“ verunglückte, sind ertrunken. Bei dem Absturz des französischen Luftschiffes „E 9“ wurde nur eine Person verletzt. Wie der Kommandant der „E 9“ erklärt, ist das Luftschiff vollständig zerstört worden. Nach der Prüfung der Katastrophe durch einen Untersuchungsausschuß werde alles Material, was noch vorhanden ist, abmontiert und nach Roßdorf gebracht werden. Die „E 9“, die einen Wert von 4 Millionen Franken hatte, hat außer Probeflügen im ganzen nur 20 Flugstunden zurückerlegt.

Die Schiffe des Todes gegen unseren Zeppelin.

Mit besonderer Bewunderung spricht man in der amerikanischen und englischen Presse angesichts der Luftschiffkatastrophen in Amerika und Frankreich von der **deutschen Hochleistung der Zeppeline**. Die englische Zeitung „Daily Express“ sagt: Gegenüber diesen Schiffen des Todes hat der „Graf Zeppelin“ beinahe einen sensationellen Erfolg erzielt. Die erfolgreichen Flüge des „Graf Zeppelin“ seien großartig und riefen die höchste Bewunderung für die Erbauer und die Besatzung des Schiffes hervor.

Handel.

Berliner Börse vom Mittwoch: Kleines Geschäft.

Obwohl von der Bankentendenz keine Kaufaufträge eingegangen waren und zum Teil auch geringe Deckungskäufe der Spekulation erfolglos, so konnte doch die bei Beginn allgemein vorherrschende Befestigung nicht darüber hinwegtäuschen, daß die Mehrzahl der Börsenbesucher infolge der zu erwartenden Börsenreform weiterhin größere Zurückhaltung in dem Eingehen neuer Engagements beobachtet. Nach Feststellung der ersten Kurse konnten sich zum Teil weitere Befestigungen einstellen. Gewinne gingen gegen Schluß meist wieder verloren.

Berliner Produktenbörse vom Mittwoch.

Die Unternehmungskraft der Produktenbörse war wieder ziemlich gering. Da das Angebot im allgemeinen recht klein war und bei ermäßigten Kursen im Zeitverlauf kleine Aufschüppungen vorgenommen wurden, war ein Eingreifen der Stützungsstellen nur in bescheidenem Maße notwendig. Die Terminpreise lagen etwas schwächer, die Promptpreise blieben unverändert.

Wichtig festgesetzte Preise an der Produktenbörse zu Berlin. Wehl und Kleie brutto einschl. Sad frei Berlin.

Wohlmarkt	5. 4. 33 76 kg	4. 4. 33 76 kg	100 kg	5. 4. 33	4. 4. 33
Futtermehl	193.0-197.0	195.0-197.0	Weizenmehl	23.0-26.5	23.0-26.9
Comm.	—	—	Roggenmehl	20.6-22.8	20.6-22.6
Mai	208.5-208.5	214.50	Weizenkleie	8.40-8.90	8.40-8.90
Juli	213.5-213.5	211.0-210.5	Roggenkleie	8.75-9.00	8.75-9.00
Roggenmehl	70-71 kg	70-71 kg	Victoria-Großes	30.5-28.5	30.5-28.5
mehl	155.0-157.0	155.0-157.0	Rt. Speiseerbsen	19.0-21.0	19.0-21.0
mehl	69-70 kg	69-70 kg	Futtererbsen	13.0-15.0	13.0-15.0
	74-75 kg	74-75 kg	Beluschten	13.0-14.0	13.0-14.0
Mai	167.7-168.2	169.5-169.5	Ackerbohnen	12.5-14.5	12.5-14.5
Juli	168.5-169.0	170.00	Widern	14.0-15.0	14.0-15.0
Gerste	172.0-180.0	172.0-180.0	Sumpfen, blaue	9.35-10.5	9.35-10.5
brau	163.0-171.0	163.0-171.0	gelbe	13.7-13.7	13.7-13.7
Futter	—	—	Serradella	17.0-21.5	17.0-21.5
Mais	123.0-126.0	—	Seintuchen	10.40	10.50
Malz	182.5-183.0	—	Wafis 37	10.40	10.50
Sul	—	—	Erbsenfuchsen	10.20	10.20
	—	—	Erbsenfuchsenmehl	8.60	8.60
	—	—	Wafis 46 Hbg.	8.90	9.00
	—	—	Solaidrot	10.00	10.10
	—	—	Wafis Steffin	—	—
	—	—	Kartoffelstücken	—	—
	—	—	Auslieferung, Stolp	14.2-14.6	14.3-14.7

Gemüse. Weißkohl 50 Kilogr. 2-3, Wirsingkohl grüner loser 18-16, Rottkohl la 8-10, Mohrrüben gewaschen 4,50-5, Rübchen 4-6, Kohlrüben 2-3, Rote Rüben 2,50-4, Schwarzwurzeln la 18-22, Rettiche je n. Größe Schod 3-4, Radieschen Schodbb. 2-5, Meerrettich 50 Kilogr. 16-20, Sellerie je n. Größe

Der Kaiserwalzer

Ein Roman aus Oesterreich von S. Kayser.

„Mir hat kein Mensch mehr etwas zu befehlen, Signora!“ sagte Alexander bestimmt. „Ich bin nicht mehr Offizier, habe den Abschied genommen und drum werde ich mich von keinem Menschen kommandieren lassen, und selbst von der Majestät nicht!“

Der Fürst sieht ihn aufmerksam an, dann lächelt er. „Lieber Baron... verpöndenes net zu viel. Die Majestät kann Ihnen befehlen!“

„Nicht befehlen, Soboh! Jetzt kommandiere ich über mein Leben selber. Das ist schön, das ist herrlich, denn jetzt bin ich frei! O, ich nie nichts, was wider die Befehle, was wider den Kaiser ist, ich begehre nichts, als in Ruhe zu schaffen. Damit erschiedlich sich für mich alles. Ich habe so viel gewonnen! Wie neugeboren bin ich! Die kleinen Dinge des Lebens machen mir wieder Freude! Ist das nicht viel, ist das nicht alles?“

Der Meister hat die Unterhaltung der Drei gehört. Jetzt greift er ein und schießt den Sprecher mit glänzenden Augen an. „Ja, da habens recht, da habens mir aus der Seel' gesprochen. Baron... das ist alles! Weibens frei! Weibens Ihr eigener Herr! Wiffens, Baron, kann net flogen jetzt, aber manchmal denk i doch an die Zeit, da i ein armer Geiger war und aufgeschwellt hab in den Etasfiffmentes... verdient hat i net viel, aber frei war ich... so frei, daß i heut noch von der Freiheit zehr! Frei sein i mir mehr wert als reich sein! Wie verthebens mich?“

„Und ob ich Sie verthebe, Meister!“ sagte Alexander dankbar.

Berlobungstafel auf Schloß Holgendorf.

Tessa sieht neben einem ihr ganz gleichgültigen fremden Offizier und hört dessen Unterhaltung mit halbem Ohr. Blätzlich sieht sie, wie der Diener ihrem Vater, der neben Frau Anna von Hochberg sitzt, ein Telegramm reicht. Sie wird aufgeregt, überlegt, was geschehen sein kann. Sie sieht, wie es der Vater aufgeregt erbricht, dann geht ein glückliches Leuchten über seine Rüge. Sie atmet auf. Gottlob, eine solche Nachricht kann es nicht sein. Graf Marosch steckt das Telegramm ein und sagt nichts. Er späht zwar die Augen des Feldmarschall-Leutnants voll Neugier auf sich gerichtet, aber er ist ruhig weiter und sagt kein Wort.

Als die Tafel aufgehoben ist, da tritt der Gastgeber auf Graf Marosch zu: „A Telegramm hoit freigt, Jaromir?“

Der Graf nickt und reicht es dem Feldmarschall-Leutnant, und der liest: „Meister Johann Strauß hat eben seine Ankunft gemeldet. Erwarten ihn 6 Uhr abends. Alexander.“

Otto von Holgendorf ist überrascht. „Jefas, der Strauß! Das ist aber schad', daß Du ihn net sehen kannst!“

„Den Strauß, den muß i sehen! Otto, ob Du es mir krumm nimmst oder net, i fahr in einer Stund' mit meiner Tessa heim.“

„Aber na, des gibts net!“

„Otto, net böß darffst mir sein, aber der Strauß ist mein alderbeiter Freund. Hör', Otto, kommst morgen mit Deine Teufel nach Tierenthal! Da ist der Strauß a noch da! Und da feiern wir die Verlobung weiter.“

Der Gastgeber ist nicht recht damit einverstanden, aber er gibt nach. Die Gesellschaft bedauert allgemein das Ab-

rücken der Weiden, aber die Aussicht, morgen noch einen schönen Tag zu haben, verdröhnt wieder.

„Als sie im Coupé allein sitzen, da atmet Tessa tief auf und sagt: „Gott sei Dank, Papa!“

„Gast Dich net wohlgeföhlt, Tessa?“

„Na! Ich hab mich net wohlgeföhlt. Neben mir saß ein ganz fader Kerl, weißt, der hat gedacht, er muß viel reden, wenn er auf unterhalten will. Und... und...!“

„Was denn und...!“

„Ich schäm' mich, wenn ich sowas seh', Papa!“

„Da aber was denn?“

„Der alte Herr von Holgendorf heirat' das junge Mädel, tut so verliebt und sie laßt ihn im Herzen nur aus. Sie nimmt ihn ja nur wegen der Verjorgung, wegen dem Geld.“

„Da hast schon recht, Kind, aber ist net selten auf der Welt. Und... vielleicht denk's er... daß er noch einen Erben haben wird.“

Sie nickt.

„Papa“, sagt sie dann. „Gast Dich sehr gefreut, als Du gesehn hast, daß der Strauß da ist?“

„Ja... der Johann und i mir waren Freunde und sind's heut noch genau so. Als ganz jünger Bursch hab i den Strauß kennen gelernt. Grad als seine Laufbahn begann, als seine Walzer berühmt wurden. Wird unser stilles Tierenthal wieder voll Melodien sein. Du weifst net, wie ich mich freu! Man muß freu sein jung... oder alt sein, wenn man sich so recht freut, da ist's doppelt schön. Tessa!“

Die Gassl hob in Vertretung Tessa die Tafel auf. Der Strauß sagte: „So an Essen hab i noch nie zehr' g'habt! Baron... den noch, den müssen wir mal vorstellen!“

Fortsetzung folgt.